



Wegerechtsverhältnisse zu prüfen sei und die gewerkschaftliche Unterdrückung nicht angeordnet werden dürfe. Es ist unerheblich, wie diese Haltung des Reichstages zum Teil auch von kurzfristigen Parteifreunden herabgesehen und beurteilt worden ist. In den nächsten politischen Kämpfen müssen wir darauf hinwirken, daß die Ergebnisse der im Dezember 1928 ausgetragenen Schlichtungsverhandlungen nicht durch die beherrschenden Klassenmächte...

Steuersystem, Zollverträge und Budgetaufbau können unsere Chancen als Partei nur verbessern. Freilich, die Schäden dieser Politik haben die Kerne der Armen zu tragen. Die Tatsache, daß die Wirtschaftspartei die Konsumvereinsteuern durchdrückt, muß zeigen, daß eine Herabsetzung bald kommen werde. Das Geld für den Osten, das die Regierung verschwendet, ist nicht vorhanden. Ist es jedoch möglich zu machen, dann wird der Finanzminister im nächsten Jahre feststellen müssen, daß die angeführten Steuererleichterungen nicht kommen werden. Das Schicksal der Großindustrie, sondern auch ein Schlag gegen die Industrie. Wer die bürgerliche Presse verfolgt, wird sehen, daß die industriellen Kreise das Agrarprogramm der Brüning-Regierung ebenso stark bekämpfen, wie wir in der Sozialdemokratie. Die Wirtschaftspartei ist ein Instrument, das die Wirtschaftspartei auf ausländischen Märkten haben muß. Schlichtet es sich mit hohen Jochmännern ab, dann wird der...

Wirtschaft und damit der Arbeiterkampf erheblicher Schaden entstehen. Dann führen wir den Kampf zum Behen des wertigen Volkes. Dabei bleiben wir uns des Einflusses der Situation durchaus bewußt. Die politische Einwirkung und die wirtschaftliche Bemühung ist mit uns. Auf die Dauer läßt sich die Politik der jetzt bestehenden Regierung nicht durchführen. Das eine sagen wir jetzt schon: die eventuelle künftige Regierungsbeteiligung der Sozialdemokratie wird abhängig gemacht werden von der Erfüllung gewisser Voraussetzungen. Die Gewerkschaften werden von keinem Sozialdemokraten gebildet und Lebensgefahr für Organisationsleiter sind ebenfalls verantwortlich. Mehr Macht dem Volke, mehr Macht dem Parlament — das wird uns auch wieder...

Macht in der Regierung

In dieser wichtigen Rede Severings ist die Schlussbemerkung von besonderer Bedeutung. Geht aus ihr doch hervor, daß auch ein so engagierter Vertreter der Koalitionspolitik wie Severing zu der Erkenntnis gekommen ist, daß sich die Sozialdemokratie bei einem gemeinsamen Gelingen mit bürgerlichen Parteien besondere Sicherungen ergeben lassen muß. Diese Forderung war schon vor zwei Jahren von einer Anzahl Vereinstaglicher, die damals keine grundsätzlichen Gegner der Koalitionspolitik sind, gestellt worden. Damals aber hatte Reichsorganen Willen diese Forderung nicht beachtet. Wie man aber auch aus Severings Rede erkennen kann, haben die bürgerlichen Parteien die Mitregierung der Sozialdemokratie nur als einen Rotbettel angesehen, um das außenpolitische Ziel des nicht ganz dem Augenblicklichen Nationalismus verfallenen Bürgertums, die Verhinderung mit den ehemaligen Kriegsgenossen, mit sozialdemokratischer Hilfe zu erreichen. Als das gelungen war, nämlich Zentrum, Demokraten und Volkspartei durchsamen keinen Anstoß, mit einem Teil der...

Engenberger und Young-Plan-Geinde gemeinsame Sache gegen die Sozialdemokratie zu machen. Vielleicht wurde deshalb ein Joint-Committee Young-Plan und Steuererlege angeordnet und wiederum gebildet, um den bürgerlichen Koalitionsgenossen der Sozialdemokratie klarzumachen, daß sie mit sich keinen Widerstand treiben läßt. Sollte also die Erkenntnis über die Rollenpolitik...

besonderer Sicherungen für die Sozialdemokratie in einer Koalition jetzt nach dem Ausnahmefall der Großen Koalition Allgemeinrat der Partei geworden sein, so wäre auch das ein Erfolg der bürgerlichen Koalitionspolitik, der eben so bedeutungsvoll für die Sozialdemokratie wäre, als die Verbindung mit Recht legitimeren sonstigen Erfolge der Sozialdemokratie im Kabinett der Großen Koalition.

# Schandregiment in Rumänien

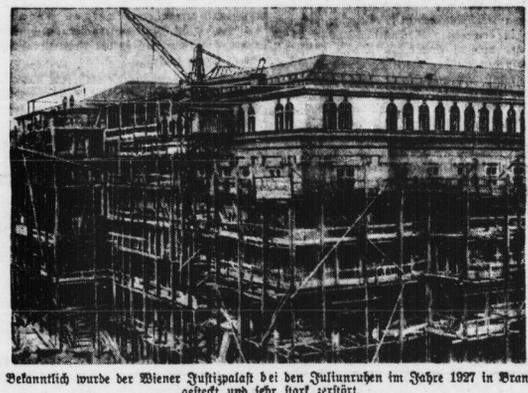
## Soldateska und Feuerwehr gegen Kriegskrüppel

### Die Pressefreiheit wird unterdrückt

In Rumänien ist zuerst eine Dazwischenregierung am Ruder. Die rumänische Sozialdemokratie steht zu ihr in Opposition, weil sie sich in ihren Maßnahmen von ihren reaktionären Vorgängerinnen kaum wesentlich unterscheidet. Vor allem kann sie die Wahrheit nicht vertragen. Der Bericht über die Vorgänge in Rumänien oberhalb zu berichten verläßt, verfallt in Ungnade, wird bedrückt, terrorisiert und wenn er gar noch Ausländer ist, des Landes verwiesen. Von einer vorläufigen Ausscheidung ist dieser Tage der Korrespondent des „Sozialistischen Monatsheftes“ in Bukarest betroffen worden. Den unmittelbaren Anlaß dazu bildete ein Telegramm dieses Berichterstatters an die Redaktion des SPD in Berlin. In diesem Telegramm, das niemals in Berlin eingetroffen ist, wurde über gewisse Vorgänge anlässlich einer Kriegsschadigtentagung in Bukarest berichtet. Die Vorgänge spielten sich nach einem uns inzwischen aus Bukarest zugegangenen brieflichen Bericht wie folgt ab:

Am 11. April fand in Bukarest ein Kongreß der Kriegsschadigten und Kriegspinteressierten statt. Aus ganz Rumänien waren Teilnehmer erschienen. Die Regierung Maniu hat diesen Schadigten über Wochen nicht nur ihre bisherige lächerlich niedrige Rente gekürzt, sondern ihnen auch die seit Jahrzehnten innehabte Freiheit auf dem Staatsgebiet entzogen. In höchster Erbitterung beschloß die Kongreß deshalb die Entsendung einer Delegation zum Ministerpräsidenten. Sie sollten gegen das Vorgehen der sich demokratische nennenden Regierung protestieren. Als der Kongreß, der aus mehreren tausend teilweise entseht verkrüppelten Invaliden bestand, sich dem Hauptzentrum näherte, besaß Maniu die Weisung der inneren Stadt durch starke Militärabteilungen und Feuerstreifen. Da die Menge sich jedoch nicht zerstreute, schlugen die Soldaten auf Befehl ihrer Offiziere mit Kolben auf die Kriegsschadigten ein, während die Offiziere mit Säbeln vorgingen und gleichzeitig die Speeren volle drei Stunden lang gegen die Kriegsschadigten Wasser gegen ließen. Bukarest gleich im nächsten Sinne des Wortes einer Stadt im Belagerungszustand; 20 Invaliden wurden bei einem Handgemenge durch Rollenstöße getötet...

# Wiederaufbau des Wiener Justizpalastes



Bekanntlich wurde der Wiener Justizpalast bei den Luftunruhen im Jahre 1927 in Brand gesetzt und sehr stark zerstört.

lerner verbunden, daß sie in Rettungsdosen in Spitzler überführt werden mußten. Jedes Verbot mit dem Kriegsschadigten wurde von Maniu strikte abgelehnt.

Alles das — nicht mehr — stand in dem Telegramm des Bukarester Korrespondenten des „Sozialistischen Monatsheftes“, das beflagmännisch wurde und zur Auswertung unseres Korrespondenten führte, obwohl seine Angaben durch die rumänische Presse vollständig als Lüge dargestellt wurden. In der Rumänien des Herrn Maniu in Wirklichkeit anspricht, deshalb zunächst die Verbindung unseres Korrespondenten, der wenige Stunden darauf auf Befehl des rumänischen Ministerpräsidenten die Ausweisung folgte. Wir werden demnach nicht aufhören, über die Zustände in Rumänien unter der Regierung Maniu so zu berichten wie sie sind und nicht, wie Herr Maniu es wünscht.

# Kein Jurid mehr in Indien.

## Der Bismarck verurteilt Ausnahmegericht.

Die Kuraren in Ostindien haben den indischen Bismarck verurteilt, die berechtigten Forderungen auszuüben wieder in Kraft zu setzen. Sie ermöglichen die Befreiung und Entlassung von hunderttausenden indischen Gefangenen. Als Grund für diese außerordentliche Maßnahme, die die Entlassung in Indien noch weiter fördern wird, wird die Gründung einer „unabhängigen revolutionären Organisation“ angegeben.

Gandhi erklärte am Montag im Hinblick auf die Vorgänge in Bengal, die Nachrichten berichten, daß es in Indien Verboten sei, die nicht an die Methoden der Gewaltlosigkeit glauben. So ermit auch immer die Lage sich gehalten haben möge — die Einhellung des Kampfes ist unumgänglich. Es gäbe kein Jurid mehr.

# Neue Schwaltungen in Indien

Die in weiten Kreisen Indiens herrschenden Klagen haben nunmehr auch auf Bengal übergriffen und zu schweren Zusammenstößen geführt. Die indischen Behörden haben sich in Bengal, einen Angriff auf bewaffnete Eisenbahnpolizei unternommen. Ein in anglo-indischen Diensten stehender Sergeant und vier Inber wurden getötet. Sämtliche Telegraphen- und Telefonlinien wurden von den Angreifern durchschnitten. Später soll von Einzelheiten, etwa 65 Kilometer der Telegraphen entfernt, ein Eisenbahngang zur Entgleisung gebracht worden sein.

# Sollte Krieg Deutschland-Rumänien.

Die Folgen der Weltwirtschaftlichen Krise haben nunmehr auch auf Rumänien übergriffen und zu schweren Zusammenstößen geführt. Die indischen Behörden haben sich in Bengal, einen Angriff auf bewaffnete Eisenbahnpolizei unternommen. Ein in anglo-indischen Diensten stehender Sergeant und vier Inber wurden getötet. Sämtliche Telegraphen- und Telefonlinien wurden von den Angreifern durchschnitten. Später soll von Einzelheiten, etwa 65 Kilometer der Telegraphen entfernt, ein Eisenbahngang zur Entgleisung gebracht worden sein.

# Dallisches Stadttheater.

## „Doncario“

Operette von Franz v. Suppé.

Ein famoser Einfall der Theaterleitung, auch bei „Doncario“ mit Operetten zu geben. Ist doch dieses köstliche köstliche Drama ein harmonisches Zusammenspiel von Oper und Operette, gehört aber durch den Reichtum der musikalischen Einfälle und die sorgfältige Arbeit bei der in der ganzen Instrumentation durchaus erfahrenen Komponisten Franz von Suppé in das Gebiet der großen Oper.

Die Handlung von Doncario ist bunt und reich nach Motiven des Deklamations, ist den sonst üblichen Operetten selbst der seriösen Operette vorzuziehen, weil das Gedicht nicht so verflüchtigt und verweht, sondern, beifall aber viel Witz und Ironie enthalten sind.

Obwohl die Divergenz zeigt uns den geistvollen Musiker voller Witz und Eleganz. Im Allgemeinen leidet das Werk durch diese Witzigkeit und Eleganz an einer Leere, wir nehmen sie aber gern in Kauf bei der prächtigen, geschweiften Musik, die immer einen fröhlichen Unterton hat und uns beneidet. Das Gedicht selbst ist fast tot, dadurch ist diese Musik nicht so einfach, wie es den Anschein hat.

Die Operette hat eine glänzende Aufführung durch die Bühnenleiter von Heinrich Reuß, jedes einzelne war für sich ein Meisterwerk. Auf eine flotte, schillernde, fröhliche Spielweise zeigt durchschlagendes Tempo. Dazu taten die stützenden Kostüme von Peter Rohrer das Obige. Erstklassig wurde der „Doncario“ nicht — wie meist üblich — von einer Dame gesungen, denn selbst nicht in dem Fall die Vereinigung von Männlichkeit und Weiblichkeit im geringsten Grade erreicht. August Seider besitzt für den Doncario viele Vorteile, zunächst den schönen lirischen Tenor, und zwar schon rein äußerlich durch die Gestalt. Was ihm aber fehlt, ist das gefühlvolle Berufen in die Aufgabe, wozu hier vor allem Gehör mit Herz und Gemüt gehört; im Spiel machte sich...

# Das Biscator-Gastspiel in Halle

## 8 218 von Credit

Es ist erfreulich, daß wir in den nächsten Tagen Gelegenheit haben, die Biscatorbühne in Halle zu sehen. Ist doch ihr Leiter einer der meistgenannten, wenn auch unstrittigen Theatermänner Deutschlands. Jenseitlos hat die moderne Bühne von ihm reiche Anregungen empfangen, und besonders das politische und soziale Gedankenspektrum durch Biscator's Inszenierungen für viele Kreise des Theaterspublikums häufig zu einer künstlerischen Offenbarung geworden.

Besonders zu begrüßen ist es, daß die Biscatorbühne in Halle das Stück „8 218“ zur Aufführung bringt. Sein Verfasser, der sozialdemokratische Regisseur, wollte mit dieser Dichtung beitragen, einen der modernsten Paragrafen unseres Strafgesetzbuches zu befeitigen. Welche furchtbaren Opfer dieser Paragraf Jahr für Jahr unter den deutschen Frauen fordert, werden wir noch morgen ausführlich darlegen. Durch die Biscator'sche Inszenierung dieses Stückes wird der Kampf gegen diesen modernen Paragrafen besonders wirksam, da die Worte und Taten in kurzen Ansprüchen an das Publikum auf die verhängnisvollen Folgen dieser Strafparagrafen hinweisen und dadurch das Spiel auf der Bühne geschmackvoll unterstützen. Ebenfalls hat die Aufführung des Stückes in Berlin und vielen Provinzstädten großen Erfolg erzielt. Besonders die wertige Besetzung sollte nicht veräumen, sich die Biscatoraufführung anzusehen. Es sei auch hier darauf hingewiesen, daß in den Gewerkschaftskassen Karten zu stark ermäßigten Preisen zu erhalten sind.

Recht sei der lustige Student von Erich Feinbock erzählt und Anton Witt in der Doppelrolle (Rohrwerke-Majordomus).

Dem Chor fällt in dem Werk eine große, außerordentlich wichtige Aufgabe zu, die besonders gut gelöst wurde.

Danns Schrein, im allgemeinen scharfer Beobachter dieser Partitur, konnte doch einige Unschärfen bei Solisten und Choristen nicht übersehen. Eine Nachprobe wäre sehr zu empfehlen. S. S.

Ob eine Zeitung wohl Feinde haben, wenn nicht in ihr, als mehr ist, finden? Johannes Lejahn.

# Neue deutsche Ausgrabungen in Vergamon.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die vielen archäologischen Ausgrabungen, die von einzelnen Staaten vorgenommen werden, nicht nur wissenschaftliche, sondern auch außenpolitische Bedeutung haben. Zunächst werden die Bevölkerung der einzelnen Länder in dieser Richtung als...

# Im Schatten der Großen.

Der Bühnenführer der Berliner Schillertheater, seitdem ich Voltaire gelesen habe, habe ich eine Tragödie mehr. Einen solchen ungemachten Eindruck hat dieser Schriftsteller auf mich gemacht. Ich hätte sich nur noch zu wünschen, daß ich gesehen habe, daß Voltaire doch nicht mehr zu überleben ist. — Warum lesen Sie nicht auch einmal Molière? — fragte die Schauspielerin.

# Die Sternwarte in Greenwich.

Das Gewicht der Erde hat als erster der Astronom W. S. Adams von der Königlich Sternwarte in Greenwich gemessen. Die Sternwarte, die heute auch die englische Zeit reguliert, wurde im 17. Jahrhundert von König Karl II. in Greenwich, ursprünglich im Interesse der Seefahrt, für deren Fortschritt es wichtig war, die genaue Stellung der Gestirne zu kennen. Die Seefahrer hatten zwar schon seit Jahrhunderten auf ihren Fahrten nach dem Geleitern festgestellt können, unter welchem Breitenkreis sie sich befanden, nicht jedoch den Längengrad berechnen können. Hierzu sollten die Beobachtungen der Sternwarte dienen.

Nach dem Fest. Am Morgen öffnet man im Kontor — Und fühlt sich gar nicht beiter. Man kommt sich recht betrogen vor, Der Freitag geht jetzt weiter! Man schuftet wieder unentwegt — Für irgendeinen andern, Und läßt, wenn man sich schlafen legt, Noch die Gedanken wandern! Drei Tage Schönheit — das vergeht — Der kurze Traum ist schnell betrogt — Und bleibt: die alten Sorgen! Am andern Tag winkt die Pest — In eilig gleicher Plage, Im Ofen denkst du dann zurück, Als eine ferne Sage — Rablan.

Sonnige Ostern. Alle Heidenröslein liegen die Köpfe hängen, alle Kuckuckskinder stöhnen, sie halten aus Grund genug. In diesen traurigen Zeiten aus noch das Osterfest wird vergesslich nur geschäftliche Interessen, hunderte, tausende Menschen fühlen sich schuldig betrogen. Ostern ohne Sonne, Ostern nicht im Wald, nicht auf Wiesen. Noch nicht einmal ein kleiner Gang in die Anlagen war bei dem in Aussicht gestellten Wetter möglich. Alle Sportler sind, die jungen Mädchen in den Reihen nahe, Ostern verregnet, das ist doch wirklich zum Weinen. War der Sonntag schon zum Osterfesttag geeignet, so machte der Montag alles wieder gut. Strahlend hell präsentierte sich der Himmel, die Sonne gab sich Mühe, alle finsternen Gedanken zu überstrahlen. Die Schiffe aus aus, machte das beste Ende, nach dem berühmten Zeitwort, am besten und so kamen alle doch noch auf die halbe Rechnung, gab es doch noch Ostern mit Sonne und Frühlingsluft. War es da zu verwundern, daß die Pfaffen ins Freie traten, die Straßenszenen ausmalen, waren und die Kirchenorgeln den Strom der Osterpredigten kaum lassen konnten. Der in der sechsten Abendstunde niedergehende Guss wurde mit Gelassenheit in Kauf genommen.

Fast 7000 Zoo-Besucher an den Feiertagen. Das nach den bestmöglichen Wetterverhältnissen der letzten Tage so überraschend einziehende Schönwetter während der Feiertage lockte auch zahlreiche Besucher in den Zoo, der mit dem Besuch von über 7000 Personen zureichend ist. Am 1. Feiertag wurden über 4000, am zweiten sogar 4800 Zoo-Eintrittskarten verkauft, während voriges Jahr an beiden Tagen nur 2800 Besucher gezählt wurden.

Der Osterbesuch bei der Reichsbahn war in diesem Jahre nicht so stark wie sonst. Das unbeständige Wetter hatte doch seinen Einfluß auf den Ausflugsverkehr, der nahezu vollkommen ausfiel, ausgenommen der Sonntag, der Sonntag wurden auf dem Bahnhof Halle 45 000 Fahrgäste ausgesandt. Obwohl im ganzen 80 Sonderzüge eingesetzt wurden, waren die Züge zum Teil überbesetzt.

Auch der Straßenbahn kam das verhältnismäßig gute Wetter zugute. Bei allem nach der Reihe noch sehr starkem Verkehr, besonders am zweiten Feiertag, aber als einzelne Regenhefen die Osterfestgänger auf schnellstem Wege nach Hause jagte. Am Ostermorgen wurden von der Straßenbahn befördert 106 700, am ersten Feiertag 116 400 und am zweiten Feiertag 161 300 Personen, insgesamt also in den drei Tagen 384 300 Personen. Im vorigen Jahre betrug die Zahl 384 100.

Ostern in der Unfallstatistik. Zahlreiche Unfälle. In den Osterfesten haben sich mehrere schwere Zusammenstöße ereignet. An der Wagnersburg- und Krudenberg-Straße trafen ein kleiner Transportwagen und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde mit einem komplizierten Oberarmbruch und starken Wundstößen in Gesicht und am linken Oberarm in die Universitätsklinik gebracht worden. Noch schwerer war ein Zusammenstoß am Sonntag gegen 16 Uhr an der immer gefährlicher werdenden Ecke Königsstraße und Wagnersburg-Straße. Ein Personenvagen und ein Motorrad trafen hier gegenüber. Zwei Personen wurden schwer, drei leicht verletzt, drei mußten zur Klinik gebracht werden. In diesen schweren Unfällen war eine Reihe weiterer Zusammenstöße. Der starke Osterbesuch macht fast also in der Unfallstatistik bemerkbar.

Keine Brände. Die Feuerwehre durfte Ostern auch nicht zusehen. In der großen Braunerstraße wurde ein kleiner Innenbrand bei einem Bademeister noch erloscht, in der Schindlerstraße bedurfte es einschüßiger Mühe, ein Feuer, das über eine Lampe gebrannt war und sich über einen Tisch ausbreitete, zu löschen. In der Gärtenstraße mußte ein leichter Wohnungsbrand gelöscht werden, der keinen besonderen Schaden verursachte.

# HALLE

## An die werktätige Bevölkerung!

### Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Am 40. Male feiert die internationale Arbeiterbewegung den 1. Mai, der im Jahre 1889 von der Internationale in Paris zum Weltfesttag erhoben wurde und seit dem Jahre 1890 als Kampftag für den Achtstundentag, gegen jede Kriegsgefahr, für sozialen und kulturellen Aufstieg der Arbeiterklasse gilt. In jahrzehntelangen Kämpfen haben die freien Gewerkschaften im Kampf um die Gleichberechtigung in Staat und Wirtschaft Erfolge erzielt. Diese Errungenschaften, die uns bei weitem nicht genügen, verdient man zu befechten, die Reaktionen aller Spaltungsversuche, unterteilt von einem maßlosen Unternehmertum, verdrängt in einer Gesamtkampflinie gegen die werktätige Bevölkerung in Deutschland das Lohnniveau herabzudrücken, einen Leistungsabbau in weitem Umfang in der Sozialgesetzgebung zu erreichen, durch eine schrankenlose Folgegehung und weitere Feuerliche Belastung der breiten Massen die Lebenshaltung der arbeitenden Schichten noch weiter herabzudrücken.

Millionen von Arbeitslosen warten vergeblich auf Arbeit und sind monatelang auf lächerliche Unterstützung angewiesen; ein großes Heer von Aushilfsarbeitern muß sich mit geringem Verdienst begnügen. Tausende Rentner und sonstige Hilfbedürftige werden völlig unzureichend unterstützt; Not und Entbehrung ist häufiger Gast in vielen Arbeiterfamilien.

Diese riesenartige Not weiter fortzusetzen erscheint den Kapitalisten und ihren Trabanten als der geeignete Zeitpunkt zu einem Kampfe gegen die Rechte und stärksten Errungenschaften der werktätigen Masse. Der Kampf gegen die Sozialverderber, gegen jede Lohnsenkung, gegen die Steuer- und Folgege-

gebung der Brüning-Regierung sind sichtbare Zeichen, daß die Unternehmung und die bürgerlichen Parteien den Kampf gegen die werktätige Bevölkerung durch Abbau der sozialen Leistungen und des Lohnes und durch weitere Verletzung der Lebenshaltung im Interesse der ungeschulten Profiten aufnehmen wollen.

Dem Kampf der Reaktion folgen wir gegenüber die Kampffront der werktätigen Bevölkerung, zusammengesetzt in den freien Gewerkschaften. Deshalb hat der 1. Mai im Jahre 1930 im Hinblick auf die bevorstehenden Kämpfe besondere Bedeutung. Dem Nachströmen der Kapitalistenherrschaft setzen wir entgegen die Kampfbewegungen der organisierten, Protestierenden, bereit, Errungenes bis zum letzten zu verteidigen, neue Erfolge im jährigen Kampfe zu erreichen. Diesem Kampfwillen geben wir dadurch Ausdruck, daß

### am 1. Mai jede Arbeit ruht.

Arbeiter, Angestellte, Beamte, feiert den Vorkriegsarbeitstag durch vollständige und geschlossene Arbeitruhe. Demonstriert in den Verhandlungen der freien Gewerkschaften:

- Für Vertiefung der Arbeitszeit!
- Für ausreichende Unterstützung der Erwerbslosen!
- Für Erhaltung und Ausbau der Sozialpolitik!
- Für höhere Löhne und ausreichenden Arbeitslohn!
- Für Einfluß in Staat und Wirtschaft!
- Gegen die Reaktion, gegen den Faschismus, gegen jede Kriegsgefahr!
- Gegen die sozialen und kulturellen Rückgang der Arbeiterklasse!

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Halle  
Allgemeiner freier Angestelltenbund, Ortsrat Halle  
Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, Ortsrat Halle

## Die Verfehlungen bei der DDR.

Eine amtliche Erklärung über die bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse vorgenommenen Unterschleife - Was Weiffert und Kieemann zur Last gelegt wird

Halle, den 22. April. Die Justizpressestelle gibt über die Gründe der Untersuchung folgende Darstellung: Die gerichtliche Untersuchung über die Vorgänge bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Halle, die in den letzten Monaten die Öffentlichkeit lebhaft beschäftigt, nähert sich ihrem Abschluß. Zielweise ist äußerst schwierige und umfangreiche Ermittlungen erforderlich gewesen, da es sich vielfach um Vorgänge handelt, die mehrere Jahre zurückliegen und bei denen zehntausende Nachprüfungen der besagten Angelegenheiten Geschäftsbücher und des Schriftwesens notwendig waren.

gründeten Verlust — es soll sich um 13 000 Mark handeln — verantwortlich zu machen sind. Endlich ist eine Voruntersuchung an eine hiesige Oberanwaltschaft, ferner die Abrechnung der DDR mit diesem Hobe und der Umfang, daß die in der gerichtlichen Untersuchung als Hauptverdächtige bezeichnet sind, festgestellt worden. Die Ermittlungen sind bereits zu einem geringen Abschluß gelangt. Ueber das Ergebnis kann heute noch nichts Bestimmtes gesagt werden. Es sind noch einzelne Ermittlungen von besonderer Bedeutung erforderlich, die sich jedoch noch einige Zeit hinzuziehen werden, weil einige Gegenstände in Untersuchung genommen werden müssen. Die besagten Behörden haben hierbei keinerlei Einfluß auf die dringend notwendige Befreiung. Wegen der Bedeutung der Angelegenheit und im Hinblick auf die Verantwortung, die bei der DDR. hervorgerufen haben, wird auf den schnellsten Abschluß der Ermittlungen besonderer Wert gelegt.

Gegenstand der Voruntersuchung sind hauptsächlich, abgesehen von einer Reihe angeblicher Verfehlungen geringeren Umfanges, folgende Fälle: Bei der Übergabe von Hypotheken sollen die Angekündigten sich dadurch strafbar gemacht haben, daß sie die Befreiung von Grundstücken durch die DDR. in einem Umfang zuließen, bei dem nicht nur die gesetzlich vorgeschriebene Sicherheit nicht mehr gegeben war, sondern teilweise auch die Hypothek unmittelbar gefährdet war. Es handelt sich hierbei u. a. um die Befreiung eines 8 1/2 Grundstücks in der S. E. Straße mit 55 000 Mark und des Grundstücks eines Fleischermeisters in Lautenthal im Orte mit 11 000 Mark.

Zwei wachen ihr Leben weg. Mit Gift und Revolver. In der Demarkationsstraße verübte ein Mann Selbstmord. Er nahm Gift zu sich. Man fand ihn tot in seiner Wohnung. Ueber die Vorgänge ist nichts bekannt, ebenfalls über den Verbleib der Leiche. In der Deise, etwa 200 Meter vom Waldhau, fand man einen Mann mit einem Revolver. Da die Wunde nicht neben ihm lag und auch alle anderen Zeichen seinen anderen Verbleib aufkommen ließen, wurde auch hier Freitod festgestellt.

Gegenstand der Untersuchung ist ferner der Betrieb des Grundstücks 151/1 in der Straße 1/1 durch die DDR., welche dort den Neubau ihres Verwaltungsgebäudes errichtet. Den Angekündigten wird u. a. vorgeworfen, sie hätten es zugelassen, daß bei diesem Geschäft ein guter Bekannter von ihnen eine Provision von 10 000 Mark bei einem Kaufpreis von 190 000 Mark erhalten habe, obgleich der betreffende Betrieb in geringem Umfang tätig und sein Desinteresse nicht nur ein gewerkschaftlicher Grundstücksverwalter, sondern ein anderer Arbeiter und ein Mitglied der DDR. gewesen habe. Es wird weiter nachgeprüft, ob die Angekündigten bestimmte Vorteile dafür erhalten haben, daß sie gewisse Firmen bei der Vergabe von Aufträgen einseitig bevorzugt. Eine solche Firma ist auch bei der Lieferung eines Holzstuhls in der DDR. durch die DDR. als Bewerberin eingeschrieben worden, obgleich die unmittelbare Befreiung bei der Lieferung des Rohstoffs beträchtlich verringert hätte. Es wird nachgeprüft, inwieweit die Angekündigten für den ein-

### Anteignahme am Polizeivorfeld.

In der nächsten Woche werden nachfolgende größere Arbeiter begeben. Fortgesetzt: Verfehlung eines Sammelkassens in der Königsstraße, Herstellung von Zentralkontrollen im Schopauer, Colonnenberg- und Springenberg. Verfehlung einer unternommenen Bedienungsfahrer vor dem Polizeivorfeld sowie Verfehlung eines Bummelgänger der Alarionstraße. Ferner Umbau der Südseite des Riebeckplatzes, Befreiung der Zärtstraße, Radweg, War-Reger- und Unterstraße, des Passendort-, Radendort- und Subentweiner Weges; Ausbau der Galvinstraße.

### SPD., Ortsverein Halle.

Am Donnerstag, dem 24. April, abends 8 Uhr, findet im „Rohlspar“ (Heinrichs) eine außerordentlich wichtige

### Mitgliederversammlung

statt. Zur Verhandlung stehen die letzten Vorgänge im Allgemeinen Konsumverein Halle.

Die Parteimitglieder werden ersucht, zu dieser Versammlung pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

### Gegen den Abtreibungsparagrafen.

Die Dislokation-Aufführung in Halle für Mitglieder der Arbeiterorganisationen ermäßigte Preise.

Wie schon an anderer Stelle mitgeteilt, findet am 24., 25., 26. und 27. April in Halle ein Dislokation der Berliner Arbeiterorganisationen im Waldhau (Heinrichs) statt. Zur Aufführung gelangt das Stück „Die Frauen von Senftenberg“, das den sozialdemokratischen Arzt Grede zum Verfasser hat. Die Vorstellungen an den ersten drei Tagen sind ab 8 Uhr abends und beginnen um 10 1/2 Uhr. Die Vorstellungen am Sonntag, dem 27. April, beginnen um 3 Uhr nachmittags. Von der organisierten Arbeiterklasse sind die Vorstellungen zu ermäßigten, haben die Gewerkschaften für die vier Tage eine größere Anzahl Plätze übernommen, die zu einem Einheitspreis von 1,50 Mark den Mitgliedern und deren Angehörigen sowie Freunden der Arbeiterbewegung zur Verfügung stehen. Es werden nur ganz kleine Plätze abgegeben, die sonst 3 bis 4 Mark kosten. Die Aufführung des Stückes hat überall einen großen Erfolg erzielt, und der Ortsausschuß des ADGB. hofft, daß auch die hiesige Arbeiterklasse durch zahlreiche Besuch der Aufführungen den Kampf der sozialistischen Arbeiterorganisationen für die Abschaffung des § 218 unterstützen wird. Die Eintrittskarten sind in den Büros der Gewerkschaften und in der Volksbildung-Vereinigung erhältlich.

### Mit Latzen, Messern und Pistolen

So „demonstriert“ die kommunistische Jugend.

In Leipzig „demonstrierten“ die Jugendlichen der KPD. Sie kamen dabei zu 16 in die Halle zusammen, in deren Verlauf zwei Polizeibeamte und eine Zivilperson getötet und eine größere Zahl verletzt worden sind. Auf dem Heimwege hat die hiesige Polizei Polizeiwagen mit kommunistischen Jugendlichen angehalten und untersucht. In ihrem Bericht über die Vorgänge am 18. April wurden Zusammenstöße von Polizeiwagen festgenommen, in deren Verlauf 4 Polizeimeister, 12 Städte und eine Schindlerpistole gefunden wurden. Bei dieser Gelegenheit wurden auch vier Signalhörner, Signalpfeifen, ein Messer während der Streikzeit, Kompendien, abgenommen. Auf Grund der Bestimmungen über das Streikrecht wurden bei der Abfahrt der hiesigen Teilnehmer alle Latzen beschlagnahmt, die zum Anbringen von Transparenten bestimmt waren.

Am 21. April wurden in Halle 20 Bittler, 1110 und 2000 kommunistische Teilnehmer, zum größten Teil aus Norddeutschland — namentlich Hamburg, Weidenhausen und Berlin kommend, nach Halle durchgeführt. Es wurden eine Pistole mit 16 Patronen und 13 dortige Pfeffer gefunden und beschlagnahmt. Gegen die Teilnehmer in Halle wurden 84 Personen, in Bitterfeld 16 Personen wegen Tragens von Abzeichen, gegen das ADGB-Verbot festgestellt. Ferner wurden in Bitterfeld ein Mann wegen Tragens von KPD-Abzeichen, in Halle ein Mann wegen Abnehmens festgenommen. Die festgenommenen Personen sind bis auf zwei, die im Verdacht stehen, an dem heutigen Zusammenstoß in Leipzig beteiligt gewesen zu sein, nach Feststellung ihrer Personalien und Vernehmung wieder entlassen worden.

### Ostertage beim „Aberfall“.

In den Ostertagen hat das Überfallkommando nicht feiern können, sondern häufiger als sonst seine Wagen anrufen müssen. In der Freierstraße mußten die Beamten Familienfreizeiteigenen (Schichten) und nahmen zur Verhütung einen Mann mit zur Wache. — In der Gärtenstraße erloscht in einem Wohnhaus ein Schlägerer; vor dem Überfallkommando verhandeln die beiden auf dem schnellsten Wege. — In einem Hof in der Gärtenstraße geriet ein Mann in eine geschlossene Gesellschaft und löste so das gemischte Bekleidungsstück. Da er gutwillig nicht gehen wollte, holte ihn das Kommando zur Wache. — Besonders salubrierte sich ein Detektiv in der Ludwigs-Wanderer-Straße, der Vorübergehende belästigt hatte. Als nämlich die Polizei kam, stellte er sich ohnmächtig. Der „Ohnmächtige“ konnte nicht liegen bleiben, und so wanderte auch dieser Mann mit zur Wache.

Wie man „Generaldirektor“ wird

Das Baugesellschafts-Kartenhaus zusammengeführt - Peter Zerhoff, das Gründungsmitglied.

Dalle, den 22. April. Der Staatsanwalt hat einen Gehirnwäsche...

und einigen Forderungen, aber ein halbes Jahr...

Wissen „Zerhoff-Geheimnisse-Baunbau“ Was ist an den Dingen nun wirklich neu? Die...

Das „Gründen“ hat im augenblicklichen viel ein...

Dah auf diesen Baunbau noch viele weitere...

Die Gesellschaft mußte die andere gründen, eine...

Peter v. Zerhoff, mehrfach durch den Staat...

Der HGB, der in der Handelsrechtsreform...

Wo man auch hingehen kann...

Der Hofmeister, ein generöses Erbkunde...

Im Kampf gegen die Lüge.

Die Betriebsräte haben in den städtischen...

Um den Besuch des Hofmeisters zu erleichtern...

Die Hofverammlung der Betriebsräte...

Hauskammerwerkzeuge im Keller

Bei der Halle-Hofmeister-Vernehmung sollen...

Ein Kampf gegen die Lüge.

Die Hofverammlung der Betriebsräte...



Geschäftsstelle des „Mersburger“ - Marktstraße 34, Tel. 174.

So geht es bei der KPD. zu!

Ein Blick in eine Unterbezirkskonferenz der Linientreuen

Freitag fand in Merseburg die Unterbezirks...

linientreuer (!) Arbeiter zu gewinnen...

Der erste Teil der Konferenz wurde von...

Die Beschlüsse der Konferenz wurden...

Der zweite Teil der Konferenz wurde...

Die Beschlüsse der Konferenz wurden...

Der dritte Teil der Konferenz wurde...

Die Beschlüsse der Konferenz wurden...

Der vierte Teil der Konferenz wurde...

Die Beschlüsse der Konferenz wurden...

Der fünfte Teil der Konferenz wurde...

Die Beschlüsse der Konferenz wurden...

Der sechste Teil der Konferenz wurde...

Die Beschlüsse der Konferenz wurden...

Der siebte Teil der Konferenz wurde...

Die Beschlüsse der Konferenz wurden...

# Die Zeuna-Belegschaft soll auf 13000 Mann gesenkt werden

## Der Betriebsrat fordert Beseitigung der 36-Stunden-Schicht

Merseburg, den 20. April.

Am die Zahl der Arbeitslosen während des Winters nicht noch zu vergrößern, beschaffte die Direktion der Ammoniakwerke Merseburg circa 800 Mann einige Monate lang mit Kostfahndarbeiten im Werke. Die Werkleitung hatte fernerzeit dem Betriebsrat gegenüber die Hoffnung ausgesprochen, daß im Frühjahr beim Einsetzen einer besseren Konjunktur die Entlassungen nicht mehr vorgenommen werden brauchen und es möglich sei, diese urgent überzähligen Arbeitskräfte wieder im Betrieb verwenden zu können. Seder ist diese Versicherung nicht in Erfüllung gegangen, so daß diese Arbeiter in den letzten Tagen zur Entlassung kamen. Wie es nun heißt, sollen noch weitere Entlassungen folgen.

Eine Überprüfung der Arbeitsmöglichkeiten hat angeblich für das Zeuna-Werk nach seinen jetzigen Produktions- und Absatzverhältnissen eine Belegschaft in Höhe von 13000 Mann angezeigt erscheinen lassen. Da die Arbeiterzahl aber urgent noch etwas über 14000 Mann beträgt, müßten demnach noch 1100 Mann entlassen werden.

Diese Entlassungen sollen bis zum 1. Juli durchgeführt werden. Gering kommen dann noch 100 Knechtel, die ebenfalls als Übergangs bis zum 1. Oktober d. J. abfahren müssen. Damit sollen nach den ganz dürftigen Erklärungen der Werkleitung die Entlassungen abgeschlossen sein, wobei die Werkleitung Wert auf die Feststellung legt, daß die genannten Zahlen von 1100 Arbeitern und 100 Knechteln auf keinen Fall überzähligen würden. Es besteht sehr wohl die Möglichkeit, daß diese Zahlen nicht erreicht werden.

Der Betriebsrat des Zeuna-Werkes hat zu dem Bericht der Werkleitung Stellung genommen und mit großer Mehrheit eine Entschließung angenommen, die einen

**Wunsch um des Schwereitens, ohne daß Entlassungen notwendig sind.**

**Die Entschließung lautet:**

Der Betriebsrat stimmt in seiner Sitzung vom 18. April 1930 Stellung zu dem Bericht der Werkleitung des Ammoniak-Werkes Merseburg über den Beschäftigungsstand der Arbeiter und Angehörigen. Nach dem Bericht sollen bis 1100 Arbeiter zum 1. Juli und bis 100 Knechtel zum 1. Oktober zur Entlassung kommen. Die Werkleitung sieht diese Entlassungen als betrieblichen Erfordernis als einzigen Ausweg an. Damit sollen nach diesem Bericht die Belegschaftsziffern der Angestellten und Arbeiter fast ihren Weichen und die Betriebe der Entlassungen überzähligen sein.

Der Betriebsrat ist jedoch der Auffassung, daß infolge der besonders schweren wirtschaftlichen Verhältnisse folgende Forderungen berücksichtigt werden müßten, bevor überhaupt weitere Entlassungen durchgeführt werden:

1. Beseitigung der Arbeitszeit der Beschäftigtenbetriebe von 56 auf 48 Stunden.
2. Beseitigung der Arbeitszeit der Tagelöhnerbetriebe, die noch in neunstündiger Arbeitszeit beschäftigt sind, auf 8 Stunden.
3. Bessere Beseitigung von Kostfahndarbeiten.
4. Einführung der 48stündigen Arbeitszeit in den Tagelöhnerbetrieben.

Weiterhin fordert der Betriebsrat, daß bei den vorzunehmenden Entlassungen in erster Linie Doppelbetriebe zur Entlassung gebracht werden. Der Betriebsrat wird noch beantragt, über die Forderung mit der Werkleitung zu verhandeln.

Im Zusammenhang mit den Abbaugerüchten, die jetzt durch die Erklärung der Werkleitung offensichtlich verflümmelt werden, ist es auch zu bestreuen, wenn die Abkündigung über Arbeitsruhe am 1. Mai im Ammoniak-Werk ein so schlechtes Ergebnis zeigete. Nur circa 44 Prozent stimmt für Arbeitsruhe, 46 Prozent stimmen mit Nein, bei 10 Proz. Enthaltungen.

Die drohende Arbeitslosigkeit und der damit verbundene Verdienstausfall hat bestimmt dazu beigetragen, die Zahl der Reinstimmungen beträchtlich zu erhöhen. Gering kommt, daß ein großer Teil der auf dem Zeuna-Werk beschäftigten Arbeiter noch nicht in der Lage ist, den Zusammenhang der Dinge zu erkennen, sonst hätten sie bestimmt anders abgestimmt. Ein anderer Teil hat sich selber durch die

### Sitze der kommunikativen Presse

bestreiten lassen und ist enttäuscht und müde geworden. Hier liegt für die Gewerkschaften wiederum ein schweres Stück Arbeit, die Arbeiter wieder zu gewinnen und in ihnen den Willen zur Mitarbeit in der Arbeiterfront wieder zu wecken. Auf jeden Niedergang folgt ein Aufstieg. So erwacht aus dieser Abkündigung für jeden Gewerkschafter die Pflicht, mit verdoppeltem Eifer an die Werbung heranzugehen, die Unzufriedenen aufzuklären und die Verzögerten wieder anzuspornen, damit alle sich

### streifen in die Massenfront der freien Gewerkschaften.

Dann werden sich alle Schwereitens leichter überwinden lassen, dann wird es wieder schneller vorwärts gehen.

### Die zweite Meile.

#### Massenmeeting ohne Klammern.

Am das Szenario, das die Kommunistische Partei mit ihrem sogenannten „Reichstagsbesuch“ der revolutionären Chemiarbeiter“ zur Aufführung brachte, bis zum bitteren Ende durchzuführen, hatten die Veranstalter auch noch zu einem Massen-Meeting vor den Toren des Zeuna-Werkes aufgerufen. Die Sache war so gelaufen, daß die Teilnehmer des Reichstagsbesuchs, veranlaßt durch Merseburger Erwerbslose, in der Mittagspause vor den Toren des Zeunawerkes Aufstellung nehmen sollten. Dann sollten die im Werk beschäftigten revolutionären Arbeiter hinzutreten und das Massenmeeting folgen.

Aber es kam wieder mal anders. Nicht nur, daß der Zug, der gen Zeuna ging, aus launischer Mann bestand, auch der Zutritt zum Massenmeeting wiederum zu einer furchtbaren Paniklage für die Veranstalter wurde. Von den Tausenden von Zeunawerksbesuchern gingen noch nicht einmal 40 zum „Meeting“.

Der Unternehmer wird sich dieses Schauspiel bestimmt nicht haben entgehen lassen und wird mit Belegen dieses Dummheitsglaubens zur Kenntnis nehmen. Als Gewerkschafter kann es und eigentlich gleichgültig sein, wann und wie oft sich diese „Revolutionäre“ klopfen. Aber etwas anderes ist doch dabei zu beachten. Solche Dummheitsgebungen vor den Toren der Zeunawerke und unter den Flügen des Unternehmers (schäbiges die geantete Arbeiterfront). Denn nur zu leicht benutzte der Arbeitgeber solche Vorkommnisse mit der gesamten Arbeiterbewegung. Dann ist es für die Gewerkschaften wieder die Aufgabe, diese Schäden weit zu machen. Offen wir also, daß bald auch der letzte Arbeiter erkennt, daß das Zeichnen dieser sogenannten revolutionären Fronten ein furchtbares Spiel mit Arbeitereinstößen ist, das möglichst schnell beendet werden muß.

worren von Schwärze nicht getrübt. Als er nicht mehr weiter konnte, holte man schließlich den Gewerkschaftsleiter der SPD. Aber auch dieser „Schwärze“ bewies, daß man über Angelegenheiten des Reichsbahnpersonals reden kann, ohne von der Eisenbahn mehr zu wissen, als daß sie auf Schienen fährt. Er mußte es sich gefallen lassen, daß er deswegen gestäubt wurde.

Auf allem Tadel mußte er sich dann noch von seinen eigenen Parteigenossen lassen lassen, daß die Politik der SPD. grundsätzlich sei und daß es höchste Zeit wäre, den Kurs zu ändern.

Mit schmerzlichen Erfahrungen mußte die SPD. mit ihrer Agitation unter dem Personal des Reichsbahndienstes machen. Von der 450 Mann

harten Belegschaft der Güterabfertigung waren 40 Mann erschienen, die sich den Lautschal mal anhören wollten“, wie einer der Teilnehmer sagte. Er mußte wohl das Richtige getroffen haben, denn als noch der Wald- und Wiesenecke des kommunikativen „Referenten“ einer aufforderte, den Saal zu verlassen, atmete alles dreifach auf und beeilte sich fortzumachen. Kein einziger Eisenbahner blieb zurück. Der Referent hat sich dann mit „hochschweibiger Offenheit“ darüber hat geworden sein, daß es mit der Spaltung der Eisenbahner nichts ist und daß auch in diesem Jahre die objektiv eingestellten Maßbestimmungen die Liste des Einheitsverbandes wählen.

# Geschlossenheit der Eisenbahner

## Der Einheitsverband und die Lage im Reichsbahnbetrieb

Seit Monaten ruhen in Deutschland Millionen von Arbeitenden. Wie ein Akkordeon leidet die Wirtschaftslage auf dem westlichen Kontinent. Gering ist die Aussicht auf Besserung. Der Rückgang in der Produktion wirkt sich auch in einem beträchtlichen Rückgang der Reichsbahn. Trotz aller Bemühungen der Gewerkschaften und Personalvertretungen ist es nicht gelungen, Entlassungen zu vermeiden. Die Löhne verbleiben, abgemindert, aber nicht ummäßig gemacht werden. In dieser unruhigen Situation treten die Disziplinierungs- und Haftmaßnahmen des Einheitsverbandes der Eisenbahner, Bezirk Halle in Jallenberg zusammen, um Stellung zu nehmen

### zur Lage im Reichsbahnbetrieb.

In einem eingehenden Referat schilderte Dage von Hauptbetriebsrat die Entwicklung der letzten Monate. Die verfehlte Kreditpolitik des Reichsbahns zusammen mit den Maßnahmen des Unternehmens, die Arbeiterchaft politisch, wirtschaftlich und sozial zurückzuwerfen, einen großen Teil Schuld an der Wirtschaftslage. Die Folgen der unangenehmen Wirtschaftslage drücken sich im Reichsbahnbetriebe in einem starken Rückgang der Einnahmen und in einer Vermehrung des abgestellten Wagens aus.

Die täglichen Einnahmen der Deutschen Reichsbahn sind von 18 bis 19 Millionen auf 12 bis 15 Millionen zurückgegangen.

Bis heute ist ein Defizit von rund 100 Millionen Mark zu verzeichnen. Der abgestellte Wagenspark hat sich von 20 000 auf 140 000 Wagen erhöht.

Die Reichsbahn selbst aber nicht nur unter dem unangenehmen Wirtschaftsklage, sondern auch ganz besonders unter der Konkurrenz der Wasserstraßen und des Automobilerverkehrs. Der Lebensunterhalt der Arbeiter, die der technische Fortschritt nicht bekommen werden darf. Dieser Grundbesitz dürfte für aber nicht in höherer wirtschaftlichen Schäden auswirken. Würde einer verlässlichen Wirtschaftsführung muß es sein, die notwendigen hochnotwendigen wirtschaftlichen Klagen voll auszuführen. Durch den Automobilerverkehr entziehen der Reichsbahn jährlich 410 Millionen Mark Umsatz. Als ein nicht zu unterschätzender Faktor sind auch die

### Nationalisierungsmaßnahmen

zu berücksichtigen, auf Grund deren die Arbeitsleistungen des Personals um ein Vielfaches gesteigert wurden. In ausföhrlicher Weise schildert der Referent dann die anstehende Arbeit der Gewerkschaften und Personalvertretungen in der Entlastungsfrage. Als Dank dafür werden sie von

der kommunikativen Presse mit Spannung betrachtet. Zinserhöhung ergab die Ausführungen durch eine Sederlegung des Verhandlungsganges in der SPD. Halle.

Bezirksleiter Müller nahm in einem längeren Referat

### Stellung zu den Betriebsratswahlen,

die am 10. und 11. Mai im Reichsbahnbetriebe stattfinden. In anschließender Weise zeigt er zunächst die Angriffspunkte des Unternehmens in der allgemeinen Wirtschaftspolitik auf. Bei der Arbeitslosenentwertung verdient man den Hebel anzulegen. Die Politik, die Beseitigung der Konjunkturreise sind weitere Maßnahmen zur Bekämpfung des Einflusses des westlichen Weltes. In dieser Situation müssen die kommunikativen nichts besseres zu tun, als zu bereden, die Weichen der Arbeiterchaft zu gerüstern, sofort mitzubekommen, das Zusammengehörigkeitsgefühl der arbeitenden Klasse zu steigern. Besonders deutlich drückt sich die Politik der Kommunisten bei den Betriebsratswahlen aus. Auch im Reichsbahnbetriebe versucht man, mit allen möglichen Mitteln sogenannte rote Listen aufzustellen. Wir können feststellen, daß unsere Kollegen ohne Rücksicht auf ihre politische Anhängerschaft als Gewerkschafter sünden. Sie können jede Verpflichtung, auf Parteifreien zu fundieren, ab. Denkschrift ummöglicherweise wurde, noch Referenten beantragt, daß diejenigen, die sich von der SPD. mitzudenken lassen und die auf anderen Listen fundieren, damit ihre Mitgliedschaft im Einheitsverband aufgeben. Die vom Unternehmen drohenden Gefahren können von der Arbeiterchaft aber dann abgewendet werden, wenn sie sich fest zusammenreißen.

An der Aussprache beteiligten sich zahlreiche Mitglieder, die sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklärten. Sie betonten besonders, daß

### Organisation und Personalvertretungen in der Entlastungsfrage ihre volle Pflicht und Schlichtigkeit getan

haben. Ausführlich wurde beantragt, daß die Organisation gegenüber den Interessen der Kommunistischen Partei fest bleiben müsse. Kein Eisenbahner darf auf anderen Listen, als denen des Einheitsverbandes fundieren.

Die von einer einheitlichen Auffassung getragene Konkurrenz ist ein Zeichen dafür, daß der Einheitsverband auch in Zukunft in der Lage ist, die Interessen seiner Mitglieder tatkräftig zu vertreten und daß alle Beruffenungsverträge auf einen geschlossenen Abwehrwillen treffen werden.

# Guter Ausblick zu den Betriebsräte-wahlen bei der Reichsbahn

## Die Eisenbahner lehnen die kommunistischen Katastrophenschemata ab

Am 10. und 11. Mai 1930 finden im Bereich der Reichsbahn-Belegschaft die Betriebsratswahlen statt. Die Liste des freigewerkschaftlichen Einheitsverbandes erhielt im Bezirk Halle im vergangenen Jahre 82,6 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Ein Zeichen für das Vertrauen, das die Organisation bei dem Eisenbahnpersonal besitzt. Das Ergebnis ist um so höher zu bewerten, wenn man noch bedenkt, daß auch die der SPD. angehörenden Gewerkschaftsmitglieder sich für die freigewerkschaftliche Liste entschieden hatten. Die Lehnten die von ihrer Parteileitung erlangene Aufforderung, „revolutionäre“ Listen einzugeben, energig ab.

Die Einheitsfront der Wertigen ließ sich von der SPD. nicht erschüttern.

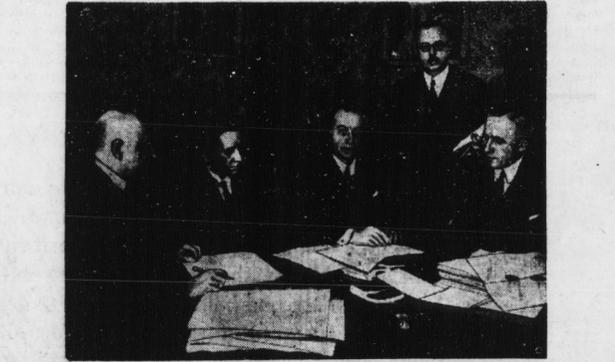
Das soll nur in diesem Jahre grundständig anders verlaufen. Massenveranstaltungen sollen den Ausblick geben. Die werden von der SPD. Leitung vorbereitet, d. h. man stellt in den Hauptstädten zunächst eine Anzahl Forderungen auf

und zieht die Gewerkschaftsleitung möglichst frühzeitig heranzu. Bisher sind dabei Ausdrücke wie „Rosa Luxemburg“, „Elemente“, „Sozialpolitik“, „Revolutionstheorie“. Auch der Rosenkranz wird entsprechend berücksichtigt. Mit einem Wort gesagt: Man rechnet mit niedrigen Instanzen und mit der Urteilslosigkeit der Eisenbahner.

Die Eisenbahner haben aber das feine Spiel der SPD.-Leitung durchschaut und verweigern auch in diesem Jahr den Gewerkschaftsleiter die Gefolgschaft.

Daß die SPD.-Versammlungen wenig Beachtung aufweisen würden, war deshalb anzunehmen. Daß sie aber so katastrophale Pleiten werden würden, hatten selbst stark optimistisch eingestellte Kollegen nicht angenommen. Vor kurzem fand eine „öffentliche Versammlung aller Eisenbahner von Halle“ statt. Ganze 32 Mann waren erschienen. Ein Bauerarbeiter mimte den Versammlungsführer. Die Ausführungen des Referenten

# Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages



Reichsaußenminister Dr. Curtius unterzeichnet den Handelsvertrag. Links neben ihm der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Franz.

## Massenentlassungen in Mansfeld.

Die Mansfeld H.G. beschließt, wie wir erfahren, als „notwendige“ Folge des raschen Sturzes des Kupferpreises als sofort den Rücktritt und Entlassung anzukündigen und schon heute 900 bis 900 Arbeitern zu kündigen. Weitere Betriebsbeschränkungen sollen folgen.

## Wer fährt in die Schweiz?

Aus einer Statistik über den Touristenverkehr in der Schweiz ergibt sich, daß die Schweizer mit 41 Prozent das verhältnismäßig größte Kontingent der Besucher ihrer Kurorte stellen. In zweiter Stelle steht Deutschland mit 24 Prozent. Es folgen die Engländer mit 8, die Amerikaner mit gleichfalls 8, die Franzosen und Belgier mit 6 Prozent. Die Gesamtzahl der Schweizer Kurgäste ist seit 1928 unaufröhrlig wachsend und hat die Vorkriegszeit weit überschritten.

# Ein Zuchthaus in Flammen

## 400 Sträflinge verbrannt

Die furchtbare Katastrophe eine Folge der Überfüllung der Anstalt  
Es liegt Brandstiftung vor

Columbus (Ohio), 22. April. Eine furchtbare Brandkatastrophe hat sich gestern früh im Zuchthaus in Columbus (Amerika) zugegetragen. Das Gebäude ist völlig abgebrannt, wobei 400 Insassen und Sechsen getötet wurden. Die Zahl der Verletzten beträgt mindestens 500. Das Zuchthaus, das nur für 2000 Sträflinge vorgesehen ist, hatte nahezu 6000 Insassen. Das Feuer brach um 6 Uhr abends zur Zeit der Einschließung der Sträflinge in ihre Zellen an zwei verschiedenen Stellen gleichzeitig aus und breitete sich bei starkem Westwind rasch aus, so daß die Sträflinge der oberen

Jellenstockwerke wie in Hüllen gefangen waren. Während ein Teil der Sträflinge Verlorenes zur Rettung der Eingeschlossenen verbrauchte, gerieten andere in Schrecken und hinderten die Beschäftigten. Im Mitternacht besaßen sich etwa 2000 Mann Militär und Polizei an der Brandstelle. Etwa 1500 Sträflinge wurden wieder in ihre Zellen zurückgebracht. Über 1000 trieben sich jedoch im Zuchthaus herum und vertriehen, neue Zündstoffe aufzusuchen. Nach für die ersten Brände in den Zellengebäuden wird Brandstiftung nunmehr als Verbrechen angesehen, da an mehreren Stellen ge-

zündete Lumpen gefunden wurden. Die Ordnung war im Zuchthaus am Morgen wieder hergestellt. Der Brand stellt die folgenschwerste Feuerkatastrophe dar, die die Vereinigten Staaten in den letzten Jahrzehnten erlebt haben. Er ist, was die Zahl der Verlorenen angeht, nur zu vergleichen mit dem Brand im Jaqueux-Theater in Chicago 1903 und der Erdbeben- und Brandkatastrophe von San Francisco 1906, wo 400 bis 500 Menschen umkamen. Im Gegensatz zu diesen Katastrophen war bei dem gezeigten Brande der Sachschaden ganz gering. Er betrug nicht 20 000 Dollar.

# Fliegerdenkmal in Berlin



In unmittelbarer Nähe des Berliner Flughafen Tempelhof wird in Kürze ein neues interessantes Fliegerdenkmal aufgestellt. Es ist die Schöpfung des Berliner Bildhauers Prof. Zeisler. Er hat einen mit einem Fallschirm gelandeten Piloten dar. — Modell des Fliegerdenkmals.

# Einladung zur Einrichtung.

Was Pöbeln schmecken. Die Gegner der Todesstrafe sind bedauernswert. Sie haben noch nicht begriffen, welche herrliche Einrichtung eine Hinrichtung darstellt! Ein Rühmender Ordensgeistlicher hat sich das Verdienst erworben, in der kirchlichen Debatte des „Papstlichen Kurier“ auf die Unabwendbarkeit der Todesstrafe hinzuweisen. Er erzählt, daß er bereits eine große Anzahl von Beurteilten zum Tode geführt habe und versichert:

„Ich habe den Unglücklichen gegenüber nie ein Erbarmen gemacht, daß ich in ihrem eigenen Interesse den Vollzug der Todesstrafe wünsche. Ich weiß, daß nur die an sich harte Todesstrafe geeignet ist, einen solch unglücklichen Verbrecher mit Vertrauen gegen den darüberliegenden Gott zu erfüllen und ihm die Gnade eines guten Todes zu bewerkstelligen.“

Der gute Tod beim Morgengrauen auf dem Scheitfel im bühnen Gefängnishof — natürlich eine Gnade! Aber, so versichert der Ordensgeistliche, alle Härte wird amgenomen durch die Zeit des der Hinrichtung: „Die wird dem Unglücklichen“ — so versichert der Ordensgeistliche — „durch einen in den Reihenenden ihm zum Fremden getretenen Priester bereit erleichtert, daß jeder, der möchte, was es da zugeht, und was einem solchen Unglücklichen enggebenen wird, sich sagen möchte: Wenn nicht die Schuld, wodurch ich in diese Lage gekommen bin, auf den Tod wünschte ich mir auch.“

Das ist geradezu eine Weltansicht, daß ein Kopf länger machen zu lassen. Eine Gnade, die schärfste Vorbereitung für das Himmelreich, die man sich denken kann! Wir erlauben, daß alle, die von diesem Ordensgeistlichen überzeugt werden, daß die Todesstrafe beibehalten werden muß, sich geradezu danach bringen werden, dieser Gnade teilhaftig zu werden. Bitte, meine Herren, wer fängt an?

Kommunistische Geheimdruckerei. Auf Anordnung des Oberstaatsanwalts wurde am Mittwoch in Berlin das Bezirksgericht der Kommunistischen Partei „Stübchen“ eingehend durchsucht. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Geheimdruckerei erobert, die seit längerer Zeit die „Hellenzeitung“ der Kommunistischen Partei „Der rote Stübchen“ herstellte.

# Schlimmste Korruption in einer Stadtverwaltung.

Die leichtsinnige Verödung der Stadt Koburg hat die Parteienkreise vor neun Monaten eine Stadtratsmehrheit gegeben und sich dabei auf Versprechungen verlassen, unter denen oberan die feierliche Verpflichtung der Ritterlandbesitzer stand, daß kein Kapitalrat von der Stadt wirtschaftliche Vorteile annehmen werde. Raum gewährt, vergab die Herren diese Versprechungen, so daß heute bereits eine ganze Liste von Einzelfällen vorhanden ist, in denen nationalpolitische Stadträte jeweils eigener Bereicherung sich gegen jene feierliche Verpflichtung vergangen haben.

1. Stadtrat Schwede hat sich in das Baumwiesenverhältnis überführen lassen.
2. Stadtrat Rechtsanwalt Haber hat sich nach der Wahl um die Führung eines Prozesses, den die Fabrik auszunutzen hatte, beworben und ihn auch erhalten.
3. Stadtrat Bernhardt hat in einer vertraulichen Stadtratsung von der Absicht der Stadtverwaltung, ein Grundstück zu erwerben, Kenntnis erhalten und bei der Verpflichtung mitgewirkt. Diese Kenntnis benutzte er hinterher, um das Grundstück für sich zu erwerben.
4. Stadtrat Gering hat sich von der Stadtverwaltung einen Bieferungsvertrag geben lassen.

Die Regierung dieser Tatbestände durch das deutsche nationale Mitglied Koburg, „Der Kampf“, hat die Parteienkreise so durchdringend getroffen, daß die öffentliche Meinung gegen den Rechtsanwalt ansetzte. Sie sind aber immer noch bereinigt. Dem Beklagten gelang es, den lächerlichen Wahrscheinensweis für seine Behauptungen zu erbringen, so daß er unter Überwindung der Kosten auf die Privatklage freigesprochen wurde. In der Urteilsbegleichung ist ausdrücklich bemerkt, daß der von dem Beklagten erbrachte Wahrscheinensweis nach jeder Richtung hin vollständig ist.

# Bormark der Sozialdemokratie Hollands.

Auf dem Parteitag der holländischen Sozialdemokratie, der am Sonnabend in Groningen eröffnet wurde, stellte der Parteivorsitzende Dubegeest fest, daß die Mitgliederzahl der holländischen Sozialdemokratie in den letzten zwei Jahren um 15 000 auf über 66 000 gestiegen ist. Kuper „Der Wolf“ in Amsterdam und dem „Borndarts“ in Rotterdam wurden spätestens am 1. Januar 1932 noch fünf andere Logengestaltungen mit eigenen Bruderkreisen in verschiedenen Teilen Hollands für die Sozialdemokratie werden. Die dazu erforderlichen Gebände seien bereits gekauft. Heute schon werde die sozialistische Presse Hollands in 100 000 Familien gelesen.

# Opposition gegen Mac Donald

Scharfe Kritik der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands gegen die Arbeiterregierung

Birmingham, 19. April. (Fig. Draft.)

Der Parteitag der Unabhängigen Arbeiterpartei (I.W.P.), der am Sonnabendmorgen in der Stadthalle von Birmingham eröffnet wurde, hat eine besondere Interesse der internationalen Arbeiterbewegung beanspruchend, die die Beziehungen zwischen der Arbeiterpartei und der I.W.P., die der Arbeiterpartei korporativ angeschlossen ist, gegenwärtig äußerst gespannt sind.

Der Parteitag wurde durch Begrüßungsreden der örtlichen Arbeiterorganisationen eröffnet. Ein Vertreter des Birminghamer Gewerkschaftsrates, ein Kommunist, hielt eine im höchsten Grade satirische Rede. Die eigentlichen Verhandlungen begannen mit einer programmatischen Rede des Parteivorsitzenden Maxton, der als Führer der sogenannten schottischen Rebellion im Unterhaus der Arbeiterregierung im Laufe der letzten Monate erhebliche Schwierigkeiten bereitet hat. Maxtons Rede bewies, daß er entschlossen ist, seinen Kampf gegen die Regierung und die Stellung der Arbeiterpartei mit unermüdeter Rücksichtslosigkeit fortzusetzen. Nach einem Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Unabhängigen Arbeiterpartei

in die zahlreichen Untersuchungskommissionen. Im übrigen geht die Regierung den übrigen Nationen kein Beispiel für eine effektive und radikale Abklärung.

Der Parteitag der Unabhängigen Arbeiterpartei nahm am Sonntag und Montag eine Reihe von Entschlüssen an, durch die die Spannung zwischen der I.W.P. und der Arbeiterpartei eine weitere überaus rasche Verschärfung

erfahren muß.

Eine Resolution, welche den Austritt der I.W.P. aus der Arbeiterpartei forderte, wurde abgelehnt. Mit 267 gegen 50 Stimmen wurde dagegen eine Entschließung angenommen, in der die I.W.P. den Vorsitzenden Maxton und die Gruppe der Arbeiterabgeordneten, die bei verschiedenen Gelegenheiten gegen die Arbeiterregierung getrimmt hat, zu ihrer Duldung beglückwünscht. Gleichzeitig wurde beauftragt, daß sich nicht alle I.W.P.-Abgeordneten dem Maxtonen Maxtonen angeschlossen haben.

Damit hat die Unabhängige Arbeiterpartei als Organisation die Politik der schottischen Rebellion im Unterhaus offiziell gestilligt und das Prinzip anerkannt, daß die I.W.P.-Abgeordneten ihre Loyalität gegenüber der Unabhängigen Partei überall dort über die Loyalität der Partei zu stellen haben, wo beide aufstretungen, was häufig der Fall ist, in Konflikt geraten.

Die Entschlüsse der I.W.P. stellen die Arbeiterpartei vor die folgenschwerere Entschlüsse, ob ein Verbleiben der I.W.P. im Verband der Arbeiterpartei

auf die Dauer weiter möglich ist. Die Verpöbelung wurde den Delegierten von einzelnen Gegnern der radikalen Politik in der Debatte mit großem Nachdruck vor Augen geführt, ohne daß auf den Parteitag auch nur der geringste Eindruck gemacht worden wäre. Die grundsätzliche Entscheidung der I.W.P. für Maxton und seine Politik wurde vielmehr durch die Annahme weiterer Resolutionen noch ergänzt. Sie zielen hauptsächlich auf eine stärkere Disziplin innerhalb der I.W.P. ab. In Zukunft wird jeder von der I.W.P. offiziell aufgestellte Kandidat sich verpflichten müssen, die Politik der Unabhängigen in jeder Beziehung anzuerkennen. Ferner sollen die erfolgreichsten I.W.P.-Kandidaten im Parlament ihrerseits verpflichtet werden, dadurch will man eine von Praktikabilität für die Unabhängigen einfließen. Auch hieraus eröffnen sich Ausflüchte auf

schwere Konflikte mit der Gesamtkolon der Arbeiterpartei.

# Milchgefäße müssen immer sauber sein!

Wenn Sie im Haus haben, haben Sie damit keine Last. In heißem Wasser gelöst, entfernt jede Verunreinigung, tötet Krankheitskeime und säubert Kannen und Flaschen so gründlich, wie es bisher nicht möglich war. Die Milch bewahrt ihren natürlichen Wohlgeschmack und hält sich besser in gespülten Gefäßen. Sie sollten aus gesundheitlichen Gründen überhaupt jedem Spülwasser zugeben. Löst Schmutz und Fett viel besser und schneller und sorgt vor allem für absolut keimfrei, appetitliches Geschirr. Nehmen Sie immer



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art



1 BEHÄLTNIS AUF 10 LITER  
= 8 TYPEN HEIßES WASSER



HEILIGES HAUS WISSEN









# Ein unheimlicher Mörder

## Um ein blutiges Sterbhorn am Justizmord vorbei

Eine sonderbare Kriminalaffäre trug sich in dem kleinen portugiesischen Dorf Casapalos an dem ein Gutsherr unter Verdacht verhaftet wurde, weil alle Früchte gegen ihn sprachen. Fast hätte es zu einem Justizmord gekommen, wenn nicht ein glücklicher Zufall dem Kriminalroman einen anderen Ausgang gegeben hätte.

Vor einigen Wochen kürzte ein grünenhautes Verbrecher die Bewohner des friedlichen Dorfes aus ihrer stillen Ruhe auf. Auf einer Wiese in der Nähe des Ortes war der letzte Rest eines Mannes mit einer blauen Blase im Rücken gefunden worden.

Der Tote war der Viehhirt José Reil, von dem man erzählt, daß er mit einem Rindern der Dorfes ein Verhältnis unterhalten habe. Möchte der Dorfpatron auf Mordverdacht beruhen oder nicht — die Ortspolizei nahm jedenfalls den Mann der Rindern wegen des offensichtlich von ihm aus stammenden toten Rindes in Haft. Die Polizei hätte sich am so sicher, als sich bald auch nach herausgestellt, daß der Selbstenmörder der Arbeitgeber des Viehhirten war, weshalb der Viehhirt seiner Frau bedroht und ihm auch die Stellung gekündigt hatte. Aus Worten war die Mordkommission ein und fand nach langwierigen

Verhören die Vermutungen der Ortspolizei voll und ganz bestätigt.

Der Mann der Rindern wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Ammer wieder betonte der Verdächtige seine Schuldlosigkeit. Aber weder Untersuchungsrichter noch Staatsanwalt glaubten ihm. Die Untersuchung nahm den üblichen Verlauf, und schon war der Tag festgesetzt, an dem sich der Gutsherr vor dem Schwurgericht verantworten sollte. Doch — wenige Tage vor der Verhandlung — war ein günstig umstimmter Vorfall das Rindern aus der Kralle über den Gauner.

Aus Casapalos kam die Nachricht von einem zweiten Mord.

Der, diesmal in der Abendstunde des verdachten Bauern, unter den gleichen Umständen begangen worden war wie der erste. Wieder war ein Viehhirt, den man auf derselben Wiese und in der gleichen Lage wie den ersten Toten aufgefunden hatte, das Opfer. Ob nicht — die Vermutung war naheliegend — der neue Mörder auch der erste wäre?

Man konnte sich die Krallegebähr nicht zur Freilassung des des Mordverdächtigten Beschuldigten entschließen. Man entsandte einen erfahrenen Detektiv aus Biffabon nach Casapalos, der die

Affäre noch einmal überprüfen sollte. Der Detektiv verfuhr die Dorfbewohner ohne Erfolg. Am Abend erst er auf die Wiese der rätselhaften Mordtaten. Rame hatte sich der Detektiv dem eigentlichen Mordopfer genähert,

als er hinter sich lautes Schnauben und Stampfen hörte.

Ein junger Stier, der zu einer nachts hier freilebenden Herde gehörte, hatte sich mit geflüchteten Rindern auf den letzten Besucher, um ihn zu überrennen. Mit einem Sprung brachte sich der Detektiv in Sicherheit, eilte ins Dorf, holte sich ein paar handfeste Seute, fing im Gemeindefeld mit ihnen das blutige Tier ein und entbande an den Hörnern Blutspuren; das Blut kam unter Mikroskop: es war Menschenblut.

Man hatte den Mörder der beiden Viehhirten. Die Untersuchung des verdachten Gutsherrn war erwiegen.

Vor einigen Tagen kehrte der nunmehr auf freien Fuß gesetzte Bauer nach Casapalos zurück. Der Stier, nunmehr in seinem Heimatort wieder unbeeinträchtigt, wurde an einen Metzger für Fleischverkauf verkauft. Das Tier verlor zwei Tage später in Biffabon an unter den Füßen und Degenstichen des Rinderns. Eine nach Reintaugenden jählende Aufschreie machte und sich in wüster Wonne.

# Gefährnisse der Sprengstoff-Attentäter.

Der Wehrhoffführer von Wilamowitz-Billensdorf, gegen den im Zusammenhang mit den jüngsten Bombenattentaten bereits gerichtlicher Haftbefehl erlassen ist, hat — wie das Mitteleuropäische Blatt mitteilt — nach ziellosem Beugen nunmehr gestanden, daß er mit anderen Personen das Sprengstoffattentat am Hauptbahnhof ausgeführt hat. Vorher hatte er die Verantwortlichkeit für das Gelingen dieses Anstößes eingehend erörtert. Auch der von der Polizei in der Attentatangelegenheit vorläufig festgenommene Wolfgang Kimmernann hat, nachdem er ziellose Unvorsichtigkeit vorfing, nunmehr gestanden, daß er dazu beigetragen hat, den dritten Sprengstoffattentat, der bei der Firma Treu und Co. in Wiesbaden-Osternien gefunden und von dem dort beschuldigten Arbeiter Karl Henig aufgefunden wurde, an Ort und Stelle zur Explosion zu bringen.

Welcher Ort hierfür in Frage kam, steht noch nicht fest. Der ebenfalls festgenommene Kaufmann Gumbrodt steht nach wie vor in bringendem Verdacht, mit Wilamowitz-Billensdorf das Sprengstoffattentat im Hauptbahnhof ausgeführt zu haben. Gumbrodt, Karl Henig und Wolfgang Kimmernann werden jetzt dem Gericht vorgeführt werden. Von den festgenommenen Bombenattentäter sind sogenannte Entlastungszeugnisse zugunsten der ersten Sprengstoffattentäter (1928/29) in Gestalt von Sprengstoffanfertiger (jeweils von mehreren Monaten befristet) und in den beteiligten Kreisen eingehend erörtert worden.

# Ein neuer Raketenwagen

## Deutschland-Südamerika in 15 Stunden?

### Selbstgeleitete Versuch mit einem neuen Raketenpropeller - Bisher 45 Stunden - Kilometer erreicht - Schnellflugzeuge in Gestalt von Fischen

In Zusammenarbeit mit dem Unternehmer Dr. Heiland hat der Raketenforscher Max Valier einen neuen Raketenwagen konstruiert, der leicht in Berlin-Orly einer weiteren Entwicklungsstufe überführt wurde. Es ist ein sogenanntes Raketenflugzeug, bei dem nicht mehr die Rakustkraft explodierender Pulverkräuter zum Antrieb dient, sondern

die Rückstoßkraft eines vernebelten Gasgemisches, das aus flüssigem Sauerstoff und gewöhnlichem Sauerstoff hergestellt wird. Bei der ersten vorläufigen Versuchsflüge erreichte der Wagen eine Höchstgeschwindigkeit von 45 Stundenkilometern. In Wirklichkeit liegt die Bedeutung der Erfindung auf dem Gebiete der Schiffsahrt, da die flüssigen Gase die Gestalt eines Fisches haben werden und beim Flug durch die Stratosphäre durch den neuartigen Raketenantrieb überaus leicht zu steuern sein werden.

auf eine Geschwindigkeit von über 1000 Stundenkilometern gelangen können.

Der Flug Deutschland-Südamerika wäre unter diesen Umständen in 15 Stunden zu bewältigen. Die Rakustkraft des in Berlin-Orly vorgefertigten Raketenwagens, der aus ganz leichtem Metall gebaut ist, hat eine Länge von etwa 3,50 Meter. Der Raketenrumpf liegt dicht über dem Boden in der Mitte des Fahrzeuges. Die aus flüssigem Sauerstoff und flüssigem Sauerstoff bereitgestellten Gase werden in einer kleinen Kammer im hinteren Bugteil gemischt, entzündet und zum Rückstoß gebracht.

Wichtig ist, daß die Rakustkraft des Wagens nur aus zwei Gasarten im Inneren des Fahrzeuges.

Dehnt, daß die Tanks getrennt voneinander liegen, ist sehr feiner, und Explosionen ausgeschlossen. Die Betriebsbauer richteten sich nach der Größe der Tanks.

# 140 Todesopfer in Costeschi

## Die meisten Opfer sind Kinder

### Eine alte Frau als Schuldige - Ganze Generationen des Dorfes ausgestorben

Der Umfang der Brandkatastrophe in Costeschi wurde am Ostermontag neben den Ruinen der Kirche, die zu ihrem Einsturz verurteilt, festgestellt. Von der anhängigen Wüste, die in einem Wüstengrab zu erblicken war, auf dem viele Angehörige abgehoben. Ein etwas mehr als einer halben Stunde waren die aus roten Ziegeln gemauerten Gänge der Erde übergeben. Männer und Frauen wurden als Leichname für die Seelenruhe der Toten auf die Gräber gelegt.

In einzelnen Gängen waren drei bis vier Kinder zusammengelegt worden.

Manchmal wurde mitgeteilt, daß sich unter den Opfern der Katastrophe 8 Männer und 13 Frauen über 80 Jahren befanden, dagegen 28 Frauen unter 18 Jahren. Die übrigen Opfer der Katastrophe sind junge Männer und Mädchen zwischen 14 und 30 Jahren. Man weiß darauf hin, daß mit der katastrophalen Katastrophe eine ganze Generation des Dorfes ausgestorben sei.

Die 100 Todesopfer der Brandkatastrophe in Costeschi wurden am Ostermontag neben den Ruinen der Kirche, die zu ihrem Einsturz verurteilt, festgestellt. Von der anhängigen Wüste, die in einem Wüstengrab zu erblicken war, auf dem viele Angehörige abgehoben. Ein etwas mehr als einer halben Stunde waren die aus roten Ziegeln gemauerten Gänge der Erde übergeben. Männer und Frauen wurden als Leichname für die Seelenruhe der Toten auf die Gräber gelegt.

In einzelnen Gängen waren drei bis vier Kinder zusammengelegt worden.

Manchmal wurde mitgeteilt, daß sich unter den Opfern der Katastrophe 8 Männer und 13 Frauen über 80 Jahren befanden, dagegen 28 Frauen unter 18 Jahren. Die übrigen Opfer der Katastrophe sind junge Männer und Mädchen zwischen 14 und 30 Jahren. Man weiß darauf hin, daß mit der katastrophalen Katastrophe eine ganze Generation des Dorfes ausgestorben sei.

# Brandkatastrophen überall.

## 300 Personen in Columbus umgekommen.

Späteren Meldungen aus Columbus in Ohio zufolge sind bei einer Brandkatastrophe in dem nach dem amerikanischen Unabhängigkeitstag 300 Personen, und zwar meist Geflügel, getötet worden.

# Zuflucht zweier Delfinsten.

Die Delfinsten Tolosa und Dulag (Philippinen) wurden durch einen Taifun vollständig zerstört. Zwei in der Nähe gelegene Delfinsten sind fast vollständig zerstört. Die Zahl der Toten ist außerordentlich hoch. Die Zahl der Verletzten geht in die Hunderte. Taifun sind obdunkel und ohne Nachzug.

# Schweres Schiffunglück auf dem Nil.

Während einer Bergungsaktion auf dem Nil ist ein vollbesetztes Segelboot an der Kaiserbrücke gesunken. Etwa 20 Personen sind ertrunken. Von der Kaiserbrücke aus wurden Hunderte von Menschen der ertrunkenen Schiffbrüchigen halfen zufließen.

# Von einem Baum erlöskt.

Auf dem Bergbauort Molosow bei Warschau hängt ein Baum zu riesigen Ausmaßen, der gefällt werden sollte, vorzeitig nieder und begrub drei Arbeiter unter sich, von denen der eine sofort tot war. Die beiden anderen wurden in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus überführt.

# Das Land der Dunderjäger.

Nach den neuesten Ermittlungen der bulgarischen Bevölkerungszahl beträgt Bulgarien heute bei einer Einwohnerzahl von rund 3,6 Millionen indestamt 168 Personen, die 100 Jahre alt und älter sind; 88 Personen sind Männer und 78 Frauen. Mitbin entfallen auf einen Million Einwohner nur 20 Dunderjäger. Die meisten der Greise — der älteste zählt 118 Jahre — sind vom Beruf als Jäger, also Leute, die in der glücklichen Lage waren, ihr ganzes Leben bei stiller netzender Beschäftigung in der Natur zu verbringen. Die Feststellungen über die Lebensweise der Alten haben ergeben, daß die Leute sich in erster Linie vegetarisch ernährten, wenig rauchten und mehr Vogelfurt als Alkohol tranken.

# Moderne Amazonenschlacht

## Pistolenkugeln und Messerstecherl zwischen zwei heidnischen Zängerinnen

### Das nennt man „schwachbesichtig“

Zwei heidnische Zängerinnen in Mexiko liebten beide denselben jungen Mann, der in dem Lokal ihres Gastspiels als tüchtiger Stauungsgast erschien. Als eines Abends der Jüngling offensichtlich das eine der Mädchen vorzog, kam die Beschämte auf besonders heftige Rache.

Die fordernde die Nebenbuhlerin auf Pistolen.

Die Zängerin nahm die Forderung an. Mit zwei Seitenbüchsen begab man sich nachts um 3 Uhr in eine entlegene Vorstadt und löst das Duell im trüben Schein einer Laterne aus. Ob nun die Besetzung auf ungleich war oder ob die Nebenbuhlerin die Wut der Nebenbuhlerin trübte — genugsam fällige zwölf Pistolenkugeln, die von den beiden Gegnerinnen abgegeben wurden, gingen fehl. Männer hätten demütig dieses trübselige Duell darauf abgeben, wären Kugeln in den Arm in eine Brust gesunken und hätten sich nicht bei einem Verblutungsopfer freudig gefühlt gefunden. Nicht so die erlösten Ritzen.

Wie sag ein Messer — die andere wollte dazufliegen nicht den Ritzen gehen:

es kam zum erdumarmen Nahkampf mit Messern und Fingerringeln. Selbst die Geliebten gaben ihre Unparteilichkeit auf und mischten sich in das Handgemenge. Als schließlich die Polizei hinzukam, hatten sich die vier Amazonen vier beträchtliche Verletzungen zugezogen. Die Damen wurden ins Krankenhaus übergeführt.

# Salzvorkommen in der Schweiz?

In der Stadt Rheinfelden in der Nähe von Basel liegt die 20. Farbenindustrie Tiefbohrungen vornehmen, bei denen man auf ein großes Salzlager stieß. Das Salzvorkommen soll 17 Meilen lang sein und viele Kilometer breit sein. Dem Funde wird große wirtschaftliche Bedeutung beigemessen.

In der Stadt Rheinfelden in der Nähe von Basel liegt die 20. Farbenindustrie Tiefbohrungen vornehmen, bei denen man auf ein großes Salzlager stieß. Das Salzvorkommen soll 17 Meilen lang sein und viele Kilometer breit sein. Dem Funde wird große wirtschaftliche Bedeutung beigemessen.

# Von Einbrechern erlöskt.

Gestern Abend drangen in Essen vier Einbrecher in eine in der ersten Höhe gelegenen Wohnung der Günter auf der Straße 49 im Stadtteil Barmen ein. Auf den Türen, den eine Frau schlief, eilten der drei Heftige Berge und einige Gegenstände aus dem im gleichen Hause befindlichen Schlafsaal herbei, um die Einbrecher festzunehmen. Diese griffen den Mann an und verletzten ihn durch einen Messerstoß in der Hand. Die Täter konnten entkommen. Das zur Blüte brachte Messer sowie einen Hut haben sie zurückgelassen.

# Schwimmende Nachberberge

Die Zentralkommission der Pariser Geisteswissenschaften hat für die schifflose Erbauung der französischen Hauptstadt, die meist unter den Einbrechern oder in anderen Quartieren des Landes, fast immer ebenfalls im freien, überdachten, im Heimgeheim, in dem die Kerker der Armen für wenig Geld lag, umfassen ein Unterformen finden können.

Die Geisteswissenschaften hat ein außer Betrieb gezeigtes Betriebsverfahren angekauft und in ein schwimmendes Nachberberge verwandelt. Die ungenutzte Nachberberge ist in der Nähe der Bont des Aris im Zentrum der Stadt bezantert.

# Interessanter Presserekord

## In zwei Stunden fünf Minuten zweimal um die Erde

Eine Art Stationenlauf einer Pressmeldung bei der Associated Press mit Hilfe der vier verbundenen Telegraphenstationen nach und nach die Welt umkreisen. Der Presser war die Feststellung, innerhalb welcher kürzesten Frist eine Nachricht, die der Erde nach 5 Stationen

besseren machte, die Erde umlaufen würde — also nicht eine einfache, allgemein und gleichzeitig an 25 Empfänger gehende, sondern eine nach dem System des Stationenlaufes von Station zu Station weitergeleitete Nachricht. Das Ergebnis ist, daß diese Nachricht, deren Inhalt nur in einigen Zeilen bestand,

in 2 Stunden und 5 Minuten zweimal rund um die Erde gelangen ist.

Am Punkt 12 Uhr mittags ging die Depesche von New York ab, wurde um 12 Uhr 5 Sekunden in London empfangen, 28 Sekunden später abge-

land, um 12 Uhr 24 Minuten in Madrid angekommen, 12 1/2 Uhr in Paris empfangen, nach dem weitergegeben und sofort mit demselben Namen Minuten Abstand über Rom, Konstantinopel, Wien, Berlin, Moskau, Peking, Schwabing, Tokio, Manila, Honolulu, San Francisco, Panama, Buenos Aires, Rio de Janeiro, Kapstadt, Rairo, Bombay, Melbourne, Vancouver, Montreal nach New York zurückgeleitet, wo das letzte Telegramm um 2:05 Uhr einlief. Gleichzeitig hatten sämtliche Büros berichtet nach New York für den Punkt und Abgang dieses Stationenlaufes gemeldet, und die letzte Meldung war dort um 2:48 Uhr empfangen.

Die verschiedensten telegraphischen Systeme mußten benutzt werden, und in Gesamtzahl wurde z. B. das Interesse

an diesem Versuch dadurch befestigt, daß während einer ganzen Stunde die gesamte Bevölkerung von Moskau über die Welt bis zur Grenze der Mongolei freigegeben wurde für das zu erwartende Telegramm, um zu verhindern, daß angelegte schwere Nachrichten die Weiterbeförderung auf der Hauptleitung verhindern könnten. Von Peking (Peking) nach Shanghai und von da nach Tokio gelangte die Depesche mit zwei Zwischenstationen in 9 Minuten nach der Aufgabe in Moskau.

Selbstverständlich hat dieses Experiment erhebliche Mühe und Kosten verursacht.

Aber es war ein Versuch, der sich gelohnt hat, weil er zeigt, daß die ungenutzte Kapazität der Welt vollkommene Expansion zeigt, die heute alle 32.000 umspannt und die der Presse für ihre Information zur Verfügung steht.

